Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 24 (1982)

Heft: 10: Kochen, Essen, Verdauen

Rubrik: Leserecho

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leser Echo

Liebe Ursula,
wenn man mit der herausgabe eines neues buches beschäftigt ist, hat man keine zeit für längere korrespondenz. Das ist verständlich. Ich akzeptiere diese entschuldigung voll und ganz.
Umsomehr habe ich mich über ihren brief vom 15. juni gefreut, der – trotz einiger umwege, uns in unserer «sommerresidenz» erreichte. Herzlichen dank.
Ich bin über ihre courage, den mut und ihre energie verblüfft. Hut ab vor der grossartigen, gewaltigen leistung. Fast könnte ich neidisch sein. Wenigstens ein bisschen, oder ist das unter behinderten nicht ziemlich?
Mit meiner anthologie komme ich zur zeit überhaupt keinen schritt vorwärts. Einen grund hätte ich vorzubringen: die affenhitze, die die grauen zellen einschläfert. Aber, wenn ich ehrlich bin, das derzeitige tropenwetter ist zwar hinderlich und lähmt die phantasie, aber viele schwierigkeiten bereitet mir der verwaltungskleinkramkrieg. Um sich durchsetzen zu können, bedarf es einer genügend grossen portion kondition, vermischt mit etwas glück. Durch meine lähmung ist die psychische kraft auch nicht mehr die allerbeste.
Nun werde ich von freunden und bekannten – zumeist selbst behinderte – angefeuert, das schreiben nicht aufzugeben. Doch so recht glaube ich nicht mehr an einen erfolg, zumal ja auch das jahr der behinderten vorüber ist und sich die interessen anderen aktuellen geschehnissen zuwenden.
Mal sehen, wie sich alles entwickelt und welche potenzen ich meiner gehirnschale noch entlocken kann.
Nun zum Puls. Über umwege kam das heft juni 1982. Die absender hatten es leider mit D (bundesrepublik), nicht DDR gekennzeichnet. Dadurch erhebliche verzögerung. Schliesslich – und das ist wichtig – erreichte das heft Borkheide. Vielen herzlichen dank für ihre bemühungen. Vor einigen tagen erhielt ich eine zahlkarte mit der aufforderung zur bezahlung eines abonnements. Donnerwetter, dachte ich, dieser verwaltungsbürokratische weg kommt dir doch recht bekannt vor.
Nun würde ich ja gern bezahlen, jedoch währungspolitische probleme sind recht hinderlich, dies durchzuführen. Also verzichte ich lieber, ehe ich ihnen und auch mir eventuelle schwierigkeiten einhandle. Der Puls gefällt mir, sehr sogar. Ich bin sicher, dass auch andere behinderte daran gefallen finden und anregungen erhalten. Ich werde daher diese broschüre einigen bekannten in der DDR zum lesen senden. Einige fragen bzw. bemerkungen zum Puls:
1. Ursula und Ursula aus Bern, stammt bestimmt aus ihrer feder. Hab ich recht? Unverkennbar ist auch die dazugehörige zeichnung. Ich gehe konform mit

ihrer beurteilung des Puls: kritisch, anregend, spritzig, frech, manchmal blöd.

2. An manchen stellen auch etwas verbogen überheblich. Ganz so, als würden intelligenzbestien intellekt mit harn verspritzen. Ich frage mich, weshalb sen sich einige besonders-gescheit-tun-wollende solcher tiraden bedienen? Wir sind behinderte und behindert und sollten zu behinderten in einem ton sprechen, der verständlich und verständnisvoll ist.

3. Was ist die gruppe Ce Be eF und was bedeutet impuls? Welche aufgaben haben diese gruppen und wie oder wodurch unterscheiden sie sich?

Ist der geschmähte und oft kritisch zitierte Christoph Eggli ein verwandter von ihnen? Was zeichnet ihn aus, sich meines erachtens erhaben zu gebärden?

5. Die persönliche erinnerung an Martin Schenk ist nicht nur für sie ein bekenntnis mit spätzündung, sondern zeigt auch uns beispielhaft, wie kostbare zeit oft nicht richtig genutzt wird. Erst wenn es zu spät ist, erkennt man sein versäumnis.

6. Impuls intern und Ce Be eF neuigkeiten wirken auf mich wie verwaltungsmässige plattitüden, die der qualität des Puls abbruch tun. Wer liest das schon? Ich kenne die schweizer mentalität nicht, mir erscheinen diese artikel bzw. bekanntgaben unwesentlich, wenig informativ, trocken.

Doch sonst – ich betonte es schon – gefällt mir das heft. Hoffentlich dient der Puls auch als eine kampfzeitschrift gegenüber vorurteilen und besserwissern, gegen herz- und lieblosigkeit.

Adresse der red. bekannt

Mehr freiheit – weniger staat?
(zu leserbrief von M.S., Puls nr. 9/82)

Deine geistigen verrenkungen sind ebenfalls absolute spitze. Offenbar hat die finanzielle unterstützung durch die PI der ASKIO auch einflüsse auf das denken der angestellten bei der ASKIO. Woher kommt bei dir dieser naive glaube an den fdp-laden PI und deine offensichtliche anlehnung an die privatwirtschaft (der stärkere gewinnt).

Würdest du genauer lesen, so wäre dir sicher aufgefallen, dass der von dir kritisierte satz aus einer diskussion an der ordentlichen zwischen-GV des Ce Be eF stammt.

Solange es unterschiedlich denkende menschen gibt, solange werden auch unterschiedliche interpretationen aus Orson Welles 1984 gezogen werden. Das schönste beispiel hierfür dürfte die bibel sein, welche ich dir empfehlen würde.

Paul Ottiger, Sälistr. 21, 6005 Luzern

Kleine anmerkung der red.:

gemeint ist das buch "1984" von george orwell, nicht von orson wells

Mein artikel im september-puls betreffs behinderten-wochenenden im zusammenhang mit der Ce Be eF-wandergruppe hat einigen staub aufgewirbelt. Das veranlasst mich, öffentlich stellung zu nehmen. Von 15 antworten (eine davon telefonisch) waren 11 für eine solche gruppe und 4 dagegen. Bei den ablehnenden kritiken war jedoch keine, die aus der bestehenden wandergruppe kam. Weil ich befürworter sachlich geführter kritiken bin, möchte ich hauptsächlich diese vier kritiker ansprechen, weil ihre oppositionellen

reaktionen mich zwingen, meine eigene haltung zu überprüfen und notfalls zu revidieren. Zusammenfassend versuche ich deshalb im folgenden antwort zu geben auf:

1. Wer bin ich?
2. Warum und wie wurde ich Ce Be eF-ler?
3. Weshalb gerade die region Zürich und nicht Aargau?
4. Ehrliche absichten, helfertripper, problemkastrateur oder sozialfreak? (Antwort auf den tel. anruf vom sonntagabend,12.9.82)
5. Zielsetzung und zukunftsfragen.

1. Ich bin 49 jahre alt, gelernter techn. zeichner im maschinenbau. Arbeitgeber ist die Brown Boveri AG. Allerdings verdiene ich mein brot heute nicht mehr am zeichnungsbrett, sondern befinde mich seit einem jahr in umschulung für das zeichnungswesen allgemein und lizenzbetreuung. Ein interner arbeitsplatz, auf den ich schon seit jahren «scharf» war. Somit habe ich beruflich erreicht, was ich wollte, habe einen zufriedenen job, bin also kein beruflicher versager, wie eine leserin schreibt. Weiter bin ich verheiratet mit einer gehbehinderten frau, wobei noch andere behinderungsanteile mitspielen, über die ich mich aber in der öffentlichkeit nicht auslassen will.

Zwei erwachsene töchter, (eine davon in Regensdorf wohnhaft, was vorteilhaft ist bei punkt 3) sind jeweils zu hause, wenn ich auf einer wanderung bin. Wir haben das glück, in wirtschaftlich geordneten verhältnissen zu leben. Mit den problemen zu hause (sie sind nicht grösser oder kleiner als sonst wo) komme ich sehr gut auch im alleingang zurecht. Ich gehe also nicht an den stamm, um probleme zu kastrieren, wie du, lieber anrufer meinst.

2. Schon seit längerer zeit benutze ich meine freizeit, um mit geistig und körperbehinderten jugendlichen zu arbeiten, wobei die mitglieder dieser gruppe überwiegend geistige behinderungsanteile aufweisen, (für kenner: der iq der gruppe liegt im schnitt zwischen 70 und 40). Im herbst 81 befasste ich mich ernsthaft mit einem ausstieg aus der industrie, um in einem behindertenwohnheim zu arbeiten. Dieses projekt liess ich nach äusserst gründlichen überlegungen und einem 3-wöchigen praktikum fallen. Im wohnheim selbst kam mir ein Puls in die hände, und bald wusste ich auch, wo der stamm sich befindet. Im januar 82 wurde ich dann Ce Be eF-mitglied und im mai-puls rief ich zur gründung einer wandergruppe auf. Die erste karte bekam ich von Eva. Beim lesen fesselte mich der gedanke aus einer gewöhnlichen wandergruppe eine rollstuhlwandergruppe zu bilden.

3. Die region Zürich birgt für mich verschiedene vorteile. So ist mir unter anderem das sbb-abonnement Wettingen-Oerlikon-Zürich-Wettingen von der firma bezahlt. Es entfallen für mich somit die bahnauslagen, wenn ich einerseits meine tochter in Regensdorf und anderseits den stamm in Zürich besuche. Zürich ist durch seine zentrale lage für mein vorhaben bestens geeignet. Erst wollte ich versuchen im Aargau eine gruppe zu bilden, aber die ortschaften liegen für einen nichtautomobilisten einfach zu weit auseinander, und die finanziellen umtriebe hätten mein budget überfordert. Bist du mit diesen erklärungen nun zufrieden, lieber leser aus Olten?

4. In den folgenden darstellungen möchte ich abkürzungen benutzen, um die ausschreibungen zu umgehen.

Kb = körperbehindert,

= körper- und geistigbehindert, nb = nichtbehindert. Meine über jahre laufenden beziehungen zu kgb's brachten es mit sich, dass ich auch heute noch mit meiner denkart dieser behinderungsart verhaftet bin. Die umstellung ist beileibe nicht leicht, weil ich teile der freizeit immer noch benutze, mit kgb's zu arbeiten. Ich verschob lediglich den tätigkeitsbereich, vom wandern zum schwimmen und turnen, und das nur aushilfsweise. Verschiedentlich wurde ich schon angesprochen zur weiteren mithilfe in der behindertenbetreuung in wohnheimen, aber ich musste absagen. Meine vorstellungen über den umgang mit kgb's liess sich nicht vereinbaren mit den ansichten vereinzelter berufsbetreuer. Doch nun zum kernpunkt: die probleme des wechsels von der betreuung von kgb's zur vollwertigen mitgliedschaft eines kb-vereins sind mir zwar bewusst, aber ich vermag sie noch nicht richtig umzusetzen. Wo bekanntlich der kgb für die freizeitgestaltung leiter benötigt, wäre es meiner ansicht nach schlecht um einen kb-verein bestellt, wenn er in seiner freizeit auf die mitarbeit eines nb angewiesen wäre. In der kurzen zeit meiner Ce Be eF-mitgliedschaft habe ich sehr wohl festgestellt, dass kb nicht unbedingt die mitarbeit eines nb brauchen, um nicht in ein abhängigkeitsgefühl zu geraten. Auf der andern seite wird aber jeder kb zugeben, dass er die kameradschaftliche ergänzung zu seiner behinderung schätzt. Ich bin nicht der typ, der alle wünsche behinderter erfüllt. Ich kann sicher auch einmal nein sagen. Das scheint mir aber wichtig zu sein, denn sonst befände ich mich vermutlich eben doch auf dem helfertrip.

5. Für den versuch, eine wandergruppe zu bilden, war in jedem fall eine gewisse eigeninitiative nötig. Das heisst noch lange nicht, dass ich mich als wanderleiter aufspielen möchte. Ich habe zugegebenermassen, wohl aus unkenntnis der verhältnisse das ganze unternehmen etwas unterschätzt. Die programmgestaltung – hier gebe ich der leserin recht – ist zu terminfordernd. Das mag daher kommen, dass die programme für wanderungen etc. mit kgb's als kurse deklariert via elternvereinigung an das bundesamt für sozialversicherung geleitet werden müssen, in der regel ein jahr zum voraus.

In zukunft versuche ich deshalb, einfach am stamm oder telefonisch interessenten für eine wanderung zu finden, oder aber im Puls wanderungen auszuschreiben. Ich bin nun einmal ein wandervogel, nur wandere ich nicht gerne alleine. Dass ich dabei meine freunde zum wandern aus den behindertenkreisen suche, dürfte aus dem artikel wohl hervorgehen.

Ich bin gerne bereit, mich mit euch, liebe kritiker, irgendwo zu treffen, um weiteren fragen red und antwort zu stehen. Nur sollte das gespräch fair geführt werden. Euer gesundes misstrauen gefällt mir, weil ich mir im klaren bin, dass ihr sicher etliche entäuschungen mit nb's hinter euch habt.

In diesem sinne hoffe ich auf ein baldiges gespräch

Theo Flury, Brückenstr. 8, 5430 Wettingen